



ROTRAUT SUSANNE BERNER
**DAS HAUSBUCH
DER WEIHNACHTSZEIT**



GERSTENBERG

DAS HAUSBUCH DER WEIHNACHTSZEIT



Geschichten, Lieder und Gedichte

Gesammelt und illustriert von

Rotraut Susanne Berner

 GERSTENBERG

INHALT

Weihnachten von A bis Z 8

Vorwort 9

SCHNIBEL, SCHNABEL, SCHNEBEL, KOMMT DER HERBST MIT NEBEL



Regen, Wind und Nebel

In Mutters Stübele 12 · November 13

November 14 · wetterverhältnisse 14

Knopf-Parade 15 · Regentag 15

Herbstgeschichte

Der Regen und die Blätter 16

Apfel, Nuss und Erbsensuppe

In meinem kleinen Apfel 22

Der Bratapfel 23 · Der Nussknacker 23

Ich wollte, meine Lieder 23

Gänsehaut

Winter 24 · Die große Decke 24

Halloween

Trick or treat 25

Gibst du nichts, wirst du es büßen! 25

Gruselgeschichte

Katzenkönig 26

Gruselgedichte

es tanzt ein mi ma monsterchen 28 · wenn

im öflein s feuer kracht 28 · Der Rabe 29

Sankt Martin

Sankt Martin und die Gänse 33 · Vier Gänse

im November 33 · Sankt Martin ritt durch

Schnee und Wind 34 · Ich geh mit meiner

Laterne 35

Von Kälte und Wärme

Wulle, wulle, Gänschen 36 · Ballade vom

warmen Bett 37 · Schlummerliedchen 38

Wenn in der Kälte Groß und Klein 38

Barbaratag

Der kahle Baum 39 · Am 4. Dezember 39

Zeit zum Schlafen

O du stille Zeit! 40 · Gute Nacht 41

Uschelreime 41

A, A, A, DER WINTER, DER IST DA



Es wird kalt

A, a, a, der Winter, der ist da 44

Schlafen 45 · Dezember 45

Spuren im Schnee

Ein weißes Tier 46

ABC, die Katze lief im Schnee 47

Vögel im Schnee

Die drei Spatzen 48 · Die Krähen 48

Welch ein Klingen, welch ein Klagen 48

Menschen im Schnee

Die Spur 49 · Vorgestern fiel der erste

Schnee 49 · Vom Himmel fällt's 49

Der erste Schnee 50

Wintermärchen

Frau Holle 51

Adventszeit

Was die Rose im Winter tut 54

Fängt es im Winter zu schneien an 54

Maria im Dornwald 55 · Es kommt ein

Schiff, geladen 56 · Advent 57

Nikolaus und Knecht Ruprecht

Niklaus, Niklaus, heiliger Mann 58

Knecht Ruprecht 58

Ruprecht, Ruprecht, guter Gast 58

Niklausabend 59 · Lieber guter Nikolaus 59

Die Geschichte vom beschenkten Nikolaus 60

Bald ist es so weit

Bald nun ist Weihnachtszeit 61 · Zu viel Weih-

nachten 62 · Tannengeflüster 67

Wünsche und Bitten

Herbergssuche 68 · Eine Harfe im Schnee 70

Bajuschki, baju

Der Schrank 72 · Wiegenlied 73

MORGEN, KINDER, WIRD'S WAS GEBEN



Einmal werden wir noch wach

Morgen, Kinder, wird's was geben 76

Knecht Ruprecht 77

Die Weihnachtsgans 78

ernst jandls weihnachtslied 78

Die Weihnachtsmaus 79

O Tannenbaum

O Tannenbaum 80

Und wenn mein Kindchen 81

Tannenbaum, mit grünen Fingern 81

Schenken

Der kleine Nimmersatt 82

Wo man Geschenke verstecken kann 83

Weihnachten 83 · Ich schenk dir was! 83

O du fröhliche 84

Weihnachtsgeschichte

Die Leihgabe 85

Lichterglanz

Weihnachten 91 · Orient 91

Im Stall von Bethlehem

Jesu Geburt 92 · Stille Nacht 93

Himmlische Scharen

Susani 94 · Bei Ochs und bei Schafen 95

Ein Engel spricht 95

Fünf Englein haben gesungen 95

Die Englein haben 's Bett gemacht 95

Das Mädchen und der Engel 96

Es hat sich halt eröffnet 98

Besucher an der Krippe

Besuch der Tiere 99

Kommet, ihr Hirten 101

Kinderweihnacht

Ihr Kinderlein kommet 102

Vom Christkind 103

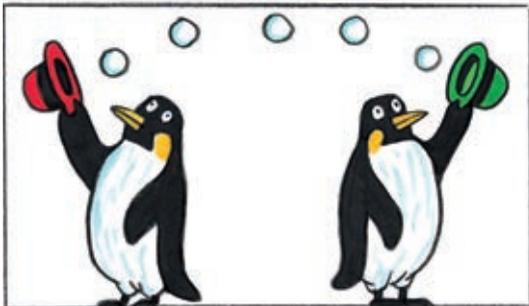
Es wird dunkel

Der Stern 104 · Still, still 105

Eine weihnachtliche Kriminalgeschichte

Die große Nussverschörung 106

DER WINTER IST EIN RECHTER MANN



Von Eis und Frost

Der Winter ist ein rechter Mann 116
Brief an die Sonne 117

Prosit Neujahr

Ansingelied zu Neujahr 118
Viele Blätter 119 · Neujahrsnacht 119
Das Marzipanschwein 120

Die Heiligen Drei Könige

Januar 121 · Wir kommen daher 122
Babuschka und die drei Könige 123
Die heil'gen drei Kön'ge aus
Morgenland 126
Da kommen die drei König'
mit ihrem Stern 126
Ich bin ein kleiner König 126

Weihnachten ist aus

Zwei Tannenwurzeln groß und alt 127
Armer, kleiner Jäck 127

Januargeschichte

Als die Gedanken in der Luft gefroren 128

Winter-Rätsel

Köstliche Blumen weiß ich blühn 133
Ich bin am wärmsten 133
Liebes Kind, nun sag mir an 133
In der Luft, da fliegt's 133

Es flog ein Vogel federlos 133

Februarstimmung

Februar 134 · Februar 135

Über den See

Am Schneesee 136 · Wenn es Winter
wird 138 · Ballade vom schweren Leben
des Ritters Kauz vom Rabensee 139
Ein Seufzer lief Schlittschuh auf
nächtlichem Eis 140
Die Enten laufen Schlittschuh 140
Morgen wolln wir Schlitten fahren 140

Winterfreuden

Das dicke Kleid 141
Die Schnecke im Winter 142
Ein großer Teich war zugefroren 142
Wie lustig ist's 143

Winter ade

Frohe Festtage 144 · frühlingsbeginn 144
Winter ade 145 · Vorbei, vorbei 146



Verzeichnis der Autoren und Quellen 147

Verzeichnis der Geschichten, Lieder und
Gedichte 151

Sankt Martin ritt durch Schnee und Wind

Volkslied

The musical score is written in G major (one flat) and 3/4 time. It consists of three staves of music with lyrics underneath. Chords are indicated by letters above the notes.

Staff 1: F Sankt Mar - tin, Sankt Mar - tin, Sankt Mar - tin ritt durch

Staff 2: F C Schnee und Wind, sein Ross, das trug ihn fort ge - schwind. Sankt

Staff 3: F C F C C⁷ F Mar - tin ritt mit leich - tem Mut, sein Man - tel deckt ihn warm und gut.

2. Im Schnee, da saß ein armer Mann,
 Hat Kleider nicht, hat Lumpen an;
 »O helf mir doch in meiner Not,
 Sonst ist der bittere Frost mein Tod.«

3. Sankt Martin zieht die Zügel an,
 Das Ross steht still beim armen Mann,
 Sankt Martin mit dem Schwerte teilt
 Den warmen Mantel unverweilt.

4. Sankt Martin gibt den halben still,
 Der Bettler rasch ihm danken will,
 Sankt Martin aber ritt in Eil
 Hinweg mit seinem Mantelteil.



Ich geh mit meiner Laterne

Volkstümlich aus Norddeutschland (Hamburg)

F C F

Ich geh mit mei - ner La - ter - ne und mei - ne La - ter - ne mit mir.
Dort o - ben leuch - ten die Ster - ne, hier un - ten, da leuch - ten wir.

F C F

Mein Licht ist aus, wir gehn nach Haus. Ra - bim - mel, ra - bam - mel, ra - bum.

2. Ich geh mit meiner Laterne
und meine Laterne mit mir.
Da oben leuchten die Sterne,
und unten leuchten wir.
Wie schön das klingt, wenn jeder singt:
Rabimmel, rabammel, rabum.

3. Ich geh mit meiner Laterne
und meine Laterne mit mir.
Da oben leuchten die Sterne,
und unten leuchten wir.
Der Martinsmann, der zieht voran.
Rabimmel, rabammel, rabum.

4. Ich geh mit meiner Laterne
und meine Laterne mit mir.
Da oben leuchten die Sterne,
und unten leuchten wir.
Beschenkt uns heut, ihr lieben Leut.
Rabimmel, rabammel, rabum.

5. Ich geh mit meiner Laterne
und meine Laterne mit mir.
Da oben leuchten die Sterne,
und unten leuchten wir.
Ein Küchenduft liegt in der Luft.
Rabimmel, rabammel, rabum.

6. Ich geh mit meiner Laterne
und meine Laterne mit mir.
Da oben leuchten die Sterne,
und unten leuchten wir.
Mein Licht ist aus, ich geh nach Haus.
Rabimmel, rabammel, rabum.





A, A, A, DER WINTER, DER IST DA



Es kommt ein Schiff, geladen

Worte nach einer Handschrift aus dem 15. Jahrhundert
von Daniel Sudermann (1550 – nach 1631)

Weise aus den »Geistlichen Gesängen«, Cöln 1608
Satz: Friedrich Kur

1. Es kommt ein Schiff, ge - la - - den bis an sein höchs - ten
Bord, es trägt Gotts Sohn voll Gna - den, des Va - ters e - wigs Wort.

The musical score consists of two systems. The first system has a vocal line in 6/4 time and a piano accompaniment in 6/4 time. The second system continues the vocal line and piano accompaniment. The lyrics are written below the vocal line.

2. Das Schiff geht still im Triebe,
es trägt ein teure Last,
das Segel ist die Liebe,
der heilig Geist der Mast.

3. Der Anker haft't auf Erden,
da ist das Schiff am Land.
Gotts Wort tut Fleisch uns werden,
der Sohn ist uns gesandt.

4. Zu Bethlehem geboren
im Stall ein Kindelein
gibt sich für uns verloren,
gelobet muss es sein.



Advent

Es treibt der Wind im Winterwalde
Die Flockenherde wie ein Hirt,
Und manche Tanne ahnt, wie balde
Sie fromm und lichterheilig wird,
Und lauscht hinaus. Den weißen Wegen
Streckt sie die Zweige hin – bereit,
Und wehrt dem Wind und wächst entgegen
Der einen Nacht der Herrlichkeit.

Rainer Maria Rilke



Niklaus, Niklaus, heiliger Mann,
 Zieh die Sonntagsstiefel an,
 Reis' damit nach Spanien,
 Kauf' Äpfel, Nüss', Kastanien.
 Bring den kleinen Kindern was,
 Lass die Großen laufen,
 Die können sich selbst was kaufen.
 Setz' dein Schimmelchen unter den Tisch,
 Dass es Heu und Hafer frisst;
 Heu und Hafer frisst es nicht,
 Zucker und Plätzchen kriegt es nicht.

Volksmund

Knecht Ruprecht

Draußen weht es bitterkalt,
 wer kommt da durch den Winterwald?
 Stipp-stapp, stipp-stapp und huckepack –
 Knecht Ruprecht ist's mit seinem Sack.
 Was ist denn in dem Sacke drin?
 Äpfel, Mandel' und Rosin'
 und schöne Zuckerrosen,
 auch Pfeffernüss' für gute Kind' –
 Die andern, die nicht artig sind,
 klopft er auf die Hosen.

Volksmund



Ruprecht, Ruprecht, guter Gast,
 hast du mir was mitgebracht?
 Hast du was, dann setz dich nieder,
 hast du nichts, dann geh nur wieder!

Niklausabend

Aus dem Hunsrück

1. Lasst uns froh und mun - ter sein und uns in dem

Refrain

Herrn er - freun! Lus - tig, lus - tig, tral - le - ra - la - la,

bald ist Nik - laus - a - bend da, bald ist Nik - laus - a - bend da.

2. Bald ist unsre Schule aus,
dann ziehn wir vergnügt nach Haus.

3. Dann stell ich den Teller auf,
Niklaus legt gewiss was drauf.

4. Steht der Teller auf dem Tisch,
sing ich noch mal froh und frisch.

5. Wenn ich schlaf, dann träume ich:
Jetzt bringt Niklaus was für mich.

6. Wenn ich aufgestanden bin,
lauf ich schnell zum Teller hin.

7. Niklaus ist ein braver Mann,
den man nicht gnug loben kann.



Lieber guter Nikolaus,
lösche unsre Vieren aus,
mache lauter Einser draus.
Bist ein guter Nikolaus.

Volksmund

Morgen, Kinder, wird's was geben

Text: Karl F. Splittegarb (1795)

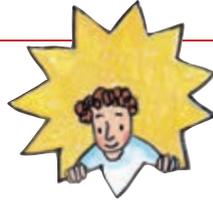
Melodie: Carl Gottlieb Hering

1. Mor - gen, Kin - der, wird's was ge - ben, mor - gen wer - den
 wir uns freu'n; welch ein Ju - bel, welch ein Le - ben
 wird in un - serm Hau - se sein! Ein - mal wer - den
 wir noch wach, hei - ßa, dann ist Weih - nachts - tag.

2. Wie wird dann die Stube glänzen
 von der hellen Lichter Zahl,
 schöner als bei frohen Tänzen
 ein geputzter Kronensaal!
 Wisst ihr noch vom vor'gen Jahr,
 wie's am heil'gen Abend war?

3. Welch ein schöner Tag ist morgen!
 Neue Freude hoffen wir.
 Unsre guten Eltern sorgen
 lange, lange schon dafür.
 O, gewiss, wer sie nicht ehrt,
 ist der ganzen Lust nicht wert!





Knecht Ruprecht

Von drauß vom Walde komm' ich her;
 Ich muss euch sagen, es weihnachtet sehr!
 Allüberall auf den Tannenspitzen
 Sah ich goldene Lichtlein sitzen;
 Und droben aus dem Himmelstor
 Sah mit großen Augen das Christkind hervor,
 Und wie ich so stolcht' durch den finstern Tann,
 Da rief's mich mit heller Stimme an:

»Knecht Ruprecht«, rief es, »alter Gesell,
 Hebe die Beine und spute dich schnell!
 Die Kerzen fangen zu brennen an,
 Das Himmelstor ist aufgetan,
 Alt' und Junge sollen nun
 Von der Jagd des Lebens einmal ruhn;
 Und morgen flieg' ich hinab zur Erden,
 Denn es soll wieder Weihnachten werden!«
 Ich sprach: »O lieber Herre Christ,
 Meine Reise fast zu Ende ist;
 Ich soll nur noch in diese Stadt,
 Wo's eitel gute Kinder hat.« –
 »Hast denn das Säcklein auch bei dir?«

Ich sprach: »Das Säcklein, das ist hier;
 Denn Äpfel, Nuss und Mandelkern
 Essen fromme Kinder gern.« –
 »Hast denn die Rute auch bei dir?«
 Ich sprach: »Die Rute, die ist hier;
 Doch für die Kinder nur, die schlechten,
 Die trifft sie auf den Teil, den rechten.«
 Christkindlein sprach: »So ist es recht;
 So geh mit Gott, mein treuer Knecht!«
 Von drauß vom Walde komm' ich her;
 Ich muss euch sagen, es weihnachtet sehr!
 Nun sprecht, wie ich's hierinnen find'!
 Sind's gute Kind, sind's böse Kind?

Theodor Storm



O Tannenbaum

Text: Joachim A. Zarnack und Ernst Anschütz (um 1820)

Melodie: Volkstümlich vor 1800

Satz: Friedrich Kur



1. O Tan - nen - baum, o Tan - nen - baum, wie treu sind dei - ne Blät - ter! Du
grünst nicht nur zur Som - mers - zeit, nein auch im Win - ter, wenn es schneit. O
Tan - nen - baum, o Tan - nen - baum, wie treu sind dei - ne Blät - ter.



2. O Tannenbaum, o Tannenbaum,
du kannst mir sehr gefallen!
Wie oft hat nicht zur Weihnachtszeit
ein Baum von dir mich hoch erfreut!
O Tannenbaum, o Tannenbaum,
du kannst mir sehr gefallen.

3. O Tannenbaum, o Tannenbaum,
dein Kleid will mich was lehren:
die Hoffnung und Beständigkeit
gibt Trost und Kraft zu aller Zeit.
O Tannenbaum, o Tannenbaum,
dein Kleid will mich was lehren.



Und wenn mein Kindchen
auf dem Tannenbaum wär,
ich wollt hinaufklettern,
wenn's noch so hoch wär.

Aus: Des Knaben Wunderhorn

Tannenbaum, mit grünen Fingern
pocht ans niedrige Fensterlein.
Und der Mond, der stille Lauscher,
wirft sein goldnes Licht herein.

Heinrich Heine

Jesu Geburt



Es begab sich aber zu der Zeit, dass ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging, dass alle Welt geschätzt würde.

Und diese Schätzung war die allererste und geschah zur Zeit, da Quirinius Statthalter in Syrien war.

Und jedermann ging, dass er sich schätzen ließe, ein jeder in seine Stadt.

Da machte sich auf auch Josef aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das jüdische Land zur Stadt Davids, die da heißt Bethlehem, weil er aus dem Hause und Geschlechte Davids war, damit er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe; die war schwanger.

Und als sie dort waren, kam die Zeit, dass sie gebären sollte.

Und sie gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe; denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge.

Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Herde.

Und der Engel des Herrn trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie; und sie fürchteten sich sehr.

Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren,

welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids.

Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen.

Und alsbald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen, die lobten Gott und sprachen:

Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens.

Und als die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, sprachen die Hirten untereinander: Lasst uns nun gehen nach Bethlehem und die Geschichte sehen, die da geschehen ist, die uns der Herr kundgetan hat.

Und sie kamen eilend und fanden beide, Maria und Josef, dazu das Kind in der Krippe liegen.

Als sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, das zu ihnen von diesem Kinde gesagt war.

Und alle, vor die es kam, wunderten sich über das, was ihnen die Hirten gesagt hatten.

Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen.

Und die Hirten kehrten wieder um, priesen und lobten Gott für alles, was sie gehört und gesehen hatten, wie denn zu ihnen gesagt war.

Und als acht Tage um waren und man das Kind beschneiden musste, gab man ihm den Namen Jesus, wie er genannt war von dem Engel, ehe er im Mutterleib empfangen war.

Lukas 2,1-21

Stille Nacht

Text: Joseph Mohr (1818)

Weise: Franz Xaver Gruber (1787–1865)

Satz: Friedrich Kur

1. Stille Nacht, heilige Nacht, alles schläft, einsam wacht

Instrumente

nur das traute hochheilige Paar, holder Knabe im lockigen Haar,

schlaf in himmlischer Ruh, — schlaf — in himmlischer Ruh!

2. Stille Nacht, heilige Nacht!
Hirten erst kundgemacht!
Durch der Engel Halleluja
tönt es laut von fern und nah:
Christ der Retter ist da.



3. Stille Nacht, heilige Nacht!
Gottes Sohn, o wie lacht
Lieb aus deinem göttlichen Mund,
da uns schlägt die rettende Stund,
Christ, in deiner Geburt!

Die heil'gen drei Kön'ge aus Morgenland,
 sie frugen in jedem Städtchen:
 »Wo geht der Weg nach Bethlehem,
 ihr lieben Buben und Mädchen?«
 Die Jungen und Alten, sie wussten es nicht,
 die Könige zogen weiter,
 sie folgten einem goldenen Stern,
 der leuchtete lieblich und heiter.
 Der Stern bleibt stehn über Josephs Haus,
 da sind sie hineingegangen;
 Das Öchslein brüllte, das Kindlein schrie,
 die heil'gen drei Könige sangen.

Heinrich Heine



Da kommen die drei König' mit ihrem Stern
 Sie krachen die Nüsse und essen den Kern.
 Sie werfen die Schalen zum Fenster 'naus,
 da kommen die Hühnlein und picken sie auf.

Ich bin ein kleiner König,
 Gib mir nicht zu wenig,
 Lass mich nicht so lange stehn,
 Denn ich muss noch weiter gehn.

Volksmund

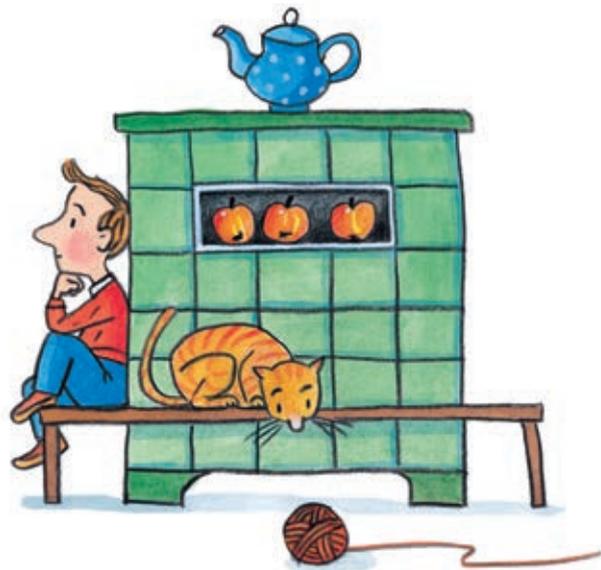
Zwei Tannenwurzeln groß und alt
unterhalten sich im Wald.

Was droben in den Wipfeln rauscht,
das wird hier unten ausgetauscht.

Ein altes Eichhorn sitzt dabei
und strickt wohl Strümpfe für die zwei.

Die eine sagt: knig. Die andre sagt: knag.
Das ist genug für einen Tag.

Christian Morgenstern



Armer, kleiner Jäck
sitzt im Ofeneck,
isst ein Pastetchen,
find' ein Rosinchen,
nimmt es heraus,
die Weihnacht ist aus.